

nämlich Sorge trägt die überflüssigen Mütter nach §. 47 aufzubewahren. Die allgemeine Klage über Mutterlosigkeit wird dann weit seltener gehört werden. *)

Zwölfter Abschnitt.

Von den Geschäften im Juny.

§. 48.

Vom Aufhöhen im Sommer.

Haben wir unsere Schwärme im May gemacht, und sind alle Mütter fruchtbar, so haben wir bei guter Nahrung dahin zu sehen, daß alle Stöcke regelmäßig aufgehöhht werden. Dieß Aufhöhen unterscheidet sich von §. 29 dadurch, daß wir einen Stock jetzt nicht ganz vollbauen lassen dürfen, sondern wir müssen ihm ein Höchsel geben, so bald er seine Wohnung bis auf 3
Zin:

*) Der Grund des Hrn. Pösel mag immerhin mit seinem Systeme verwebt seyn, wie Hr. Wurster Seite 178 sagt, so ist doch die Verunglückung so manches zur Begattung ausgeflogenen Waisels, (Mutter) die Ursache der Mutterlosigkeit in den meisten Fällen gewesen.

Fingerbreit voll gebaut hat. Der leere Raum schadet jetzt einem starken Volke nichts; wenn man es nämlich nicht überreibt, und auf einmal zu viel untersetzt, welches immer eher schädlich als nützlich ist, es baut nach und nach fort, und wird dadurch vom Schwärmen abgehalten; denn junge Schwärme, die in einen Wabenbau kommen, werden sehr leicht zum Schwärmen verleitet. Mit diesem Aufhöhen fahren wir nun fort bis zur Hauptnahrung. Diese fällt in unserer Gegend gewöhnlich in der letzten Hälfte July, wo ich dann mein Verhalten angeben werde.

§. 49.

Vom jetzigen Verstellen, und der Warnung vor dem Verstellen mit einer jungen unfruchtbaren Mutter.

Ich habe §. 31 und 32 meine Art der Verstärkung schwacher Stöcke beschrieben, die auch hier anwendbar ist, wenn hie und da ein Stock nicht seyn sollte, wie wir ihn wünschen; allein ich warne nochmals, keinen Stock zu verstellen oder auch auf eine andere Art zu verstärken, dessen Mutter noch nicht fruchtbar ist. Ich weiß, daß man in Gefahr steht, ihn zu verlieren, und ich versichere, daß ich auf diese Weise

se

fe, ehe ich die Ursache einfah, manchen
 verlohren habe. Wenn wir aber bei Hrn.
 Wurster S. 335 lesen, "Man faßt solche
 " Nachschwärme, stellt sie *) auf einen neuen
 " Platz im Stande und nach zween Ta-
 " gen, wenn sie ihren Flug völlig ange-
 " nommen haben, verstellt man sie **) mit ei-
 " nem recht volkreichen Stock, von dem
 " man etwa einen Vorschwarm ohne dieß
 " erwartet hätte" so kann ich, wenn ich
 mich auch gelinde ausdrücken will, nicht
 anders sagen, als er kannte diesen Um-
 stand nicht genau, er hatte ihn noch nicht
 genug untersucht. Anderswo sagt er, "er schick-
 " te seine Bienen, nach dem Verstellen,
 " am Abend oder Morgen darauf weg."
 Dieß entschuldigt Hrn. Wurster in etwa;
 es gerieth ihm, und er glaubte nun, er
 mache etwas Nütliches bekannt. Daß es
 ihm aber immer gerathen sey, ist nicht
 möglich, und er hätte weislich untersuchen
 sollen, was die Ursache davon sey. Er sagt
 selbst, daß ein Stock eine Königin hätte
 umbringen wollen, ob er schon alle Zeichen
 der Weisellosigkeit an ihm wahrnahm. Er
 glaubt, die Mutter müßte irgend einen
 Fehler gehabt haben; dieses kann seyn; als
 lein

*) Es soll heißen; einen jeden auf einen —.

**) Einen jeden.

lein ich wette 10 gegen eins, daß sie eine gesunde Mutter, ohne allen Naturfehler, war. Ich glaube sehr gerne, daß er die Ursache, wie er §. 116 sagt, nicht finden konnte; sonst hätte er die Lehre vom Verstellen eines Nachschwarms vernünftiger darstellen müssen. "Ich fand, sagt er, bei einem Ableger, den ich mit Brut und hinweggefangenem Arbeits-Bienenvolk machte, eine große Unruhe, sah nach und fand, daß die Bienen eine Königin würgen wollten. 2c. In der Nota sagt er, Ein Bienenfreund hätte auf sein Gesuch diese Königin einem ausgetriebenen Mutterstock gegeben, sie sey hastig eingelau- fen, allein in wenigen Augenblicken wäre sie wieder hinausgeschleppt worden." Das wundert mich gar nicht, man sehe §. 38 die Ursache. Er sagt §. 117 "Aus dieser Erzählung erhellt, daß ein Stock auch auf eine Art weisellos werden kann, von welcher die Ursache nicht so leicht angegeben werden kann —. Dieser Umstand verdient seiner Seltenheit wegen alle Aufmerksamkeit und ich wünschte hauptsächlich die Meinung erfahrner Bienenhalter darüber zu hören."

Da dieser Umstand für jeden, der sich mit Ablegermachen nach dem Schirach'schen

Betrug, oder auch durch Theilung der Wohnung, abgibt, merkwürdig ist; weil schon so mancher Ableger auf dieselbe Weise mutterlos wurde, so will ich die Ursache davon hier folgen lassen. Hr. Wurster hatte ganz sicher diesen Ableger vor 12 bis 16 Tagen gemacht, es konnte bei schlechter Bitterung auch noch einige Tage länger seyn. Er hatte den Mutterstock nicht weggeschickt, sondern ihn auf eine neue Stelle im Stande gesetzt, entweder war nun die Bitterung schuld, daß der Mutterstock in der Zeit fast gar nicht flog, oder er merkte den Verlust am Volke, den er durch's Versetzen erlitt, zu sehr und blieb so lange ruhig. An dem Tage aber, wo Hr. Wurster die Unruhe fand, spielte der Mutterstock vor, um sich seinen neuen Standort zu merken: es verflogen sich aber doch viele Bienen und kehrten bei dem Ableger ein; da fanden sie nun sehr wenig Brut, deren sie doch gewohnt waren, sie fanden eine unfruchtbare Mutter, und waren so eben aus einer Wohnung geflogen, wo eine fruchtbare war, sie hätten die junge Mutter auf der Stelle umgebracht, wenn sie die Bienen, die sie sich erbrütet, nicht gehindert und sich um sie herum gesetzt hätten. Ein solches Klümpchen Bienen fällt oft, wenn die Unruhe stark ist, und langedauert, bei einer nicht vollgebauten

ten Wohnung auf's Flugbrett herab. Die Bertheidiger haben sich so vest an die Mutter geklammert, daß man oft mit vieler Mühe sie kaum davon bringen kann. Sind nun der fremden Bienen viele, und dauert die Unruhe lange fort, so erschlafft endlich der Bertheidigungstrieb, sie lassen sie los und sie wird umgebracht: bleibt aber das Klümpchen Bienen zwischen den Waben hängen, so bleiben die Bertheidiger treu, sie halten sie so lange vest, bis Ruhe im Stock worden ist, dieß dauert nicht selten 20 bis 30 Stunden; man kann es, wenn man das Ohr am Stock hält, sehr deutlich hören. Sind der fremden Bienen aber viele, so stechen sie am Ende wohl Bertheidiger mit sammt der Mutter todt. Hätte Hr. Wurster, weil er meynt, die Mutter müße einen Fehler gehabt haben, 10 andere junge Mütter nach und nach gegeben, so wäre es diesen nicht besser ergangen, selbst eine alte fruchtbare wäre nicht hinreichend gewesen, die Ruhe so gleich herzustellen, weil gar keine ungedeckelte Brut im Stocke war. Nur am andern Morgen konnte er dieselbe Mutter wiedergeben und wenn sie auch angefallen wurde, so blieb sie doch beim Leben; wenn nicht Nachmittags noch viele Bienen vom Mutterstock da einkehrten und wieder Unruhe

verursachten. Dieß sind Erfahrungen, die beweisen, wie sehr man sich in Acht zu nehmen hat, einen Stock, der eine unfruchtbare Mutter hat, mit einem Stocke zu verstellen, welcher eine fruchtbare hat. Daß dieser Fall aber selten ist, kommt daher, weil der Mutterstock gewöhnlich eher fliegt, ehe die jungen Mütter reif werden; dann sehen wir zwar zuweilen auch Unruhe, allein es ist doch was seltenes, daß alle jungen Mütter ausgehissen werden. Das Ablegermachen durch Theilen der Stöcke habe ich auch sehr lange auf alle mögliche Weise versucht, da ich aber meine beschriebene Art Schwärme zu machen nützlicher und bequemer finde, so habe ich mich nun schon seit 5, 6 Jahren nicht mehr damit abgegeben. Die nämliche Unruhe, die Hr. Wurster Seite 189 angibt, entstand auch nicht, wie er glaubt, daher, daß die Mütter alle wegen der Kälte umgekommen wären, sondern der Stock verlor seine Mutter, die trotz der kalten Bitterung ausgelaufen war, entweder durch's Ausfliegen, oder der Schwarm stand so, daß Bienen zum Mutterstock zurückkehrten, und sie umbrachten, oder, wenn wirklich keine aus hätte laufen können, doch die Unruhe verursachten; denn Bienen die 3, 4 Wochen ohne Mutter sind, fangen gewiß, wenn sie nicht durch andere dazu

dazu gereizt werden, keine Unruhe deswegen mehr an! siehe §. 47. So bald wir aber Brut bei einem Schwarme gewahr werden, so wissen wir, daß seine Mutter fruchtbar ist, und wir können ihn, wenn er zu schwach ist, nach 31 und 32 ohne Gefahr verstärken. Man verwahrt sich daher, der Verstärkung wegen, einige Schlauche mehr, als man zu seinem Schwärmen zu brauchen gedenkt, weil man dadurch sehr leicht und ohne alle Unruhe einen Stock zu jeder Zeit verstärken kann, was ohne einen solchen Schlauch nur bei honigreicher Bitterung geschehen kann. Durch Futter am Abend und zwei dreimal Wechseln der Futtergeschirr, wie ich §. 31 sagte, hindert man auch, daß sich die Bienen, die man verstellt, nicht feindselig behandeln.

Wer das Wegschicken nach dem Verstärken nicht scheut, der thut wohl, nach 32 von 2, 3 Stöcken Volk zur Verstärkung zu nehmen, nur muß immer die Vorsicht gebraucht werden, die verreiniaten Bienen 12 bis 15 Stunden lang an einem finstern Orte stehen zu lassen, ehe man sie fliegen läßt, damit sie sich untereinander kennen lernen und sich nicht verfliegen. Noch habe ich eine Art des Verstellens, die ich um diese Zeit sehr gerne brauche. Wir

wissen aus §. 43. daß ich von den 10 Mutterstöcken 6 wegschickte, diese, weil sie ihre Mütter behalten, werden sehr bald wieder stark im Volke: habe ich nun einen Schwarm, der nicht stark genug ist, so schicke ich ihn am Abend dahin, hebe, wenn es dunkel ist, einen starken Stock vom Flugbrett, setze den schwachen darauf, damit die darauf liegenden Bienen zu ihm eintehren, setze den starken Stock verkehrt, einen Schlauch darauf, lasse ihn so eine Stunde stehen, hierauf lasse ich die Bienen aus dem Schlauche zum Schwarme laufen, welches so am leichtesten geht, man setzt den Schlauch neben den Schwarm und zwar ganz nahe, unterlegt beide, so ist am Morgen alles Volk beim Schwarm, der Schlauch wird weggethan und da das gegebene Volk den Flug schon inne hat, so arbeitet ein solcher verstellter Stock sehr fleißig. Den Mutterstock lasse ich nach Hause bringen und stelle ihn auf die Stelle des schwachen, so ist jeder so ruhig, als wenn nichts vorgefallen wäre. Dieß ist unter allen Verstärkungsarten um diese Zeit die sicherste und leichteste, die Bienen werden dadurch nicht im geringsten an ihrer Arbeit gestört.

Wer aber in der Nähe keinen Freund hätte, wo er einige seiner Stöcke hinschicken könnte, oder wem das Wegschicken zu umständlich wäre, für den wäre Folgendes auch anwendbar. Gesezt, ich hätte einen schwachen Stock und wollte ihm sicher helfen, so treibe ich am Abend einen starken Stock aus, hierauf auch den schwachen, setze die leere Wohnung, worinn das ausgetriebene Volk ist, wenn ich mich nach §. 37 überzeugt habe, daß jedes Volk seine Mutter bei sich hat, verkehrt, und auf die leere Wohnung des schwachen Volks, den vollen Korb des stärkeren Volks, das starke Volk aber lasse ich auf die nämliche Weise in den Stock des schwachen Volks einziehen. Jedes Volk kommt nun wieder auf seine gewöhnliche Stelle zu stehen, wo es seinen Flug gewohnt war. Beide Stöcke fliegen ohne alle Unruhe munter, und das schwache Volk wird in dieser umgetauschten Wohnung täglich stärker, weil täglich viele Brut ausläuft. Wer sich noch mit vielen schwachen Stöcken abgibt, bei dem kann es nicht anders seyn, als er erhält in einem schlechten Jahre auch Hungerschwärme, ich meine Stöcke, die aus Hunger ihre Wohnung verlassen. Gewöhnlich geschieht solches an einem Tage, wo die Bie-

nen, wenn sie vorher lange nicht arbeiten konnten, auf einmal wieder Nahrung finden und die Luft warm und schwül ist. Dieß ungewöhnliche reizt auf einmal zu stark, zumal wenn die Stöcke der Sonnenhize zu sehr ausgesetzt sind. Ein solcher Hungerschwarm hängt sich selten an, sondern er sucht bei einem andern Stock einzudringen, da aber ein solches Volk sehr unruhig ist, so werden sie fast immer getödtet. Hätte nun jemand einen solchen Stock, der wirklich ausfliegen wollte, so verschließe man ihn, setze ihn den Tag über an einen kühlen Ort, und vereinige ihn am Abend mit einem starken, so rettet man wenigstens das Volk; oder wenn wirklich gute Nahrung vorhanden wäre, so treibe man, wie oben gesagt, einen starken Stock, und auch diesen aus, wechsele die Körbe, so sind wir seiner sicher, denn durch diese Veränderung wird er zur Thätigkeit geweckt, und geht gewiß nun nicht durch. Es haben schon mehrere behauptet, solche Stöcke wären mutterlos, allein sie irren; nie ist ein Volk mutterlos, das, als ein Schwarm ausfliegt, sondern ein mutterloses Volk verliert sich nur nach und nach.

Auch das Verstellen eines Mutterstocks mit seinem Nachschwarm, oder auch mit ei-

einem andern Nachschwarm ist sehr mißliche obgleich in beiden Stöcken unfruchtbare Mütter sind. Hr. Wurster thut das in seiner Abhandlung über die Weisellosigkeit —. Seite 22. Er setzt den ausgetrommelten Nachschwarm auf die Stelle seines Mutterstocks und dieser muß auf eine andere wandern. Das ist wirklich keine große Empfehlung für das vernünftige Verstellen, sondern sie scheint mir sehr klein zu seyn. Es ist wahr, der Mutterstock verliert auf diese Weise fast alle seine flugbaren Drohnen, aber eben dieser Verlust kann auch den Verlust des Schwarms nach sich ziehen. Ich hatte den Fall selbst mehrmalen. Hier ist meine Beobachtung deswegen. Die Drohnen, die vom Mutterstocke fliegen, kehren, weil sie des Flugs gewohnt sind, beim Schwarme ein, dieser aber hat kaum für sich selbst zu leben, vielweniger für so viele Greffer, er sticht sie daher schon am 2, 3 Tage ab. Da nun das Ausfliegen der Drohnen grade um die Zeit geschieht, wo auch die junge Mutter ausfliegt, so ist es sehr leicht möglich, daß sie von den Bienen, die sehr auf die Drohnen aufgebracht sind, für eine Drohne angesehen wird, und ihr Leben verlieren muß. Es ist dieß gewiß keine Grille, nein, ich habe es mit Augen gesehen, gesehen bei

Landleuten, denen ein Nachschwarm ver-
 unglückte, da sie aber die Mutter und ei-
 ne Faustdicke Bienen hatten, so rieth ich, sie
 sollten sie in einen Korb thun, etliche Stun-
 den einsperren und nun auf die Stelle des
 Mutterstocks setzen, und am Abend weg-
 tragen. Sie befolgten meinen Rath und
 der Schwarm war am Abend nicht nur
 ruhig, sondern auch stark genug, allein aus
 dem Wegtragen wurden nichts. Der Schwarm
 arbeitete am folgenden Tage recht fleißig,
 allein gegen Abend fing er seine Drohnens-
 schlacht an, am folgenden Morgen war er wie-
 der sehr fleißig, als ich aber gegen 1 Uhr da-
 hin kam, hörte er ganz mit fliegen auf,
 und lauerte nur auf die ankommenden
 Drohnen, ich warnte nochmalen, allein
 man wollte jetzt, weil es Sonntag war,
 von keinem Fortbringen hören. Ich blieb
 mit Gleiß ein wenig stehen, weil ich ver-
 muthete, die Mutter würde ausfliegen; sie
 kam auch wirklich nach einiger Zeit, als sie
 aber wiederkam, wurde sie eben so feind-
 selig ergriffen, als eine Drohne, und ehe
 ich noch hinzukommen konnte, war sie schon
 gestochen, fiel augenblicklich herunter und
 war dahin!! Wer wollte es also wagen
 einen Nachschwarm mit seinem Mutter-
 stocke zu verstellen, wenn man Gefahr be-
 fürchten muß, ihn dadurch zu verlieren?

Bis auf den Abend kann angehen, aber nicht bis zum folgenden Abend, und wenn auch der Fall nicht grade einträffe, daß man den Schwarm verlohre, so leidet doch der Mutterstock zu sehr, und es muß ihm schwer fallen sich zu erholen, wie ich das sehr gut erfahren habe. Auch die Handvoll Bienen die Hr. Wurster nebst einer Königin fand, und sie mit einem starken Stock verstellte, wäre gewiß kein solcher Stock geworden, wenn es nicht eine alte fruchtbare Mutter gewesen wäre. Dieß sey genug und ein jeder Aufmerksame wird daraus schliessen können, wann er verstellen, oder nicht verstellen darf.

Dreizehnter Abschnitt.

Von den Geschäften bei den Bienen im July.

In diesem Monat fällt in hiesiger Gegend jährlich die Hauptnahrung für die Bienen, zwar haben wir im Juny manchmal gute Nahrung auf den blauen Kornblumen, Weisenklee und Wicken, allein die Stöcke legen immer im July, bei gleich guter Witterung, mehr im Gewichte zu, als im Juny. Da es für einen jeden Bienenfreund wichtig